

WOHNplus

MEIN GEWO-KUNDENMAGAZIN

AUSGABE 3 | 2015



RICHTIG LÜFTEN:
WINTERZEIT IST SCHIMMELPILZ-ZEIT

IM QUARTIER BLEIBEN:
NEUE WOHNUNGEN IN SPEYER-WEST

KAFFEEKLATSCH ZUM DANK: MEHR
ALS 50 JAHRE IN EINER WOHNUNG

Gerda Sosnowski (links) und Anneliese Schmidt mit „Nikolaus“ Fritz Münster bei der Mieterfeier

WIR SIND FÜR SIE DA!



Speyer West und Mitte
Jutta Loose-Hirth
Telefon 062 32 / 91 99-28
E-Mail: j.loose@gewo-speyer.de
Dienstag 8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 13.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.00 Uhr



Speyer Nord und Mitte
Cornelia Coy
Telefon 062 32 / 91 99-32
E-Mail: c.coy@gewo-speyer.de
Dienstag 8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 13.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.00 Uhr



Speyer West
Marlene Esch
Telefon 062 32 / 91 99-34
E-Mail: m.esch@gewo-speyer.de
Dienstag 8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 13.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.00 Uhr



Speyer Süd und Nord
Andrea Tauer
Telefon 062 32 / 91 99-35
E-Mail: a.tauer@gewo-speyer.de
Dienstag 8.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 13.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.00 Uhr



Landauer Straße 58 · 67346 Speyer
Telefon: 062 32 / 91 99-0 · Telefax: 062 32 / 91 99-21
Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 16:30 Uhr
Freitag von 7:00 bis 13:00 Uhr

Notfalltelefonnummer außerhalb der Geschäftszeiten:

Telefon 01 60 / 7 15 57 71

(bei Störungen und Ausfällen von Heizungen,
Aufzügen, Wasserrohrbrüchen etc.)



Landauer Straße 58 · 67346 Speyer
Telefon: 062 32 / 91 99-0 · Telefax: 062 32 / 91 99-21

„Q + H“ Quartiersmensa plus St. Hedwig

Heinrich-Heine-Straße 8 · 67346 Speyer West
Von Montag bis Freitag Mittagstisch
Telefon: 062 32 / 29 66 70 · Telefax: 062 32 / 29 66 40
www.gewo-leben.de
E-Mail: j.schellroth@gewo-leben.de

Mehrgenerationenhaus – Haus der Familie Offener Treff Weißdornweg

Weißdornweg 3, 67346 Speyer Nord
Telefon: 062 32 / 10 06 97 · Telefax: 062 32 / 10 06 98
www.gewo-leben.de
E-Mail: jana.schellroth@mehrgenerationenhaus-speyer.de

IMPRESSUM

GEWO Wohnen GmbH
Landauer Straße 58
67346 Speyer
Telefon: 062 32 / 91 99-0
Telefax: 062 32 / 91 99-21
E-Mail: info@gewo-speyer.de
www.gewo-wohnen.de
www.gewo-leben.de



LIEBE MIETERINNEN UND MIETER,

auf die ersten beiden Ausgaben unseres Kundenmagazins „*WOHNplus*“ haben wir eine positive Resonanz erhalten. Besonders gut ist bei Ihnen angekommen, dass wir im Magazin auch über die Akti-

vitäten unserer gemeinnützigen Tochter „GEWO Leben“ berichten, die sich als Dachgesellschaft für „Q + H“ in Speyer-West und das Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord für das Gemeinwohl in beiden Stadtteilen engagiert.

Einer der größten Wünsche gerade unserer älteren Mieterinnen und Mieter ist es,

so lange wie möglich in ihrem Quartier wohnen bleiben zu können. Dafür engagieren wir uns schon seit vielen Jahren: Schritt für Schritt setzen wir Maßnahmen um, die Senioren in ihrer Selbstständigkeit unterstützen. Dass wir in Speyer-West neuen, barrierearmen Wohnraum schaffen, der für Ältere und junge Familien gleichermaßen geeignet ist, steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe.

Lassen Sie uns im Dialog bleiben: Wir freuen uns auch weiterhin auf Ihre Resonanz und nehmen sehr gerne Anregungen zu neuen Themen auf. Denn auch wir wissen: Nur im Miteinander können wir unsere Welt zu einer besseren für uns alle machen. Kommen Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie gesund.

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen

Ihr

Alfred Böhmer
Geschäftsführer

AUS ZWEI MACH EINS

3

GEMEINSAMER WEBAUFTRITT VON GEWO WOHNEN UND GEWO LEBEN

Kurz nach der Rundumerneuerung des Internet-Auftritts **www.gewo-wohnen.de** (wir berichteten in *WOHNplus* Nr. 2, 2015) haben wir unseren Service für das Tochterunternehmen GEWO Leben gGmbH nun auch unter der Adresse **www.gewo-wohnen.de** integriert. Sie müssen also nur noch einen einzigen Webauftritt aufrufen, um rundum gut informiert zu sein.

Auf **www.gewo-wohnen.de** behalten Sie die Wohnangebote im Blick, finden die Telefonnummer Ihrer Kundenberaterin, erfahren etwas über aktuelle GEWO-Projekte und können Formulare herunterladen. Mit nur einem Klick sind Sie bei den Angeboten der GEWO Leben. Da immer mehr User über ihr Smartphone oder über Tablet ins Internet gehen, wurde die Seite dafür angepasst. Außerdem haben wir die Inhalte für Suchmaschinen optimiert – auf diese



Torsten Stierle betreut den Webauftritt der GEWO.

Weise werden wir mit Google und Co. besser gefunden, erhalten einen größeren Bekannt-

heitsgrad und ganz nebenbei sparen wir auch noch Bearbeitungszeit und Kosten.

IM QUARTIER BLEIBEN

IN SPEYER WEST ENTSTEHEN NEUE, BARRIEREARME WOHNUNGEN

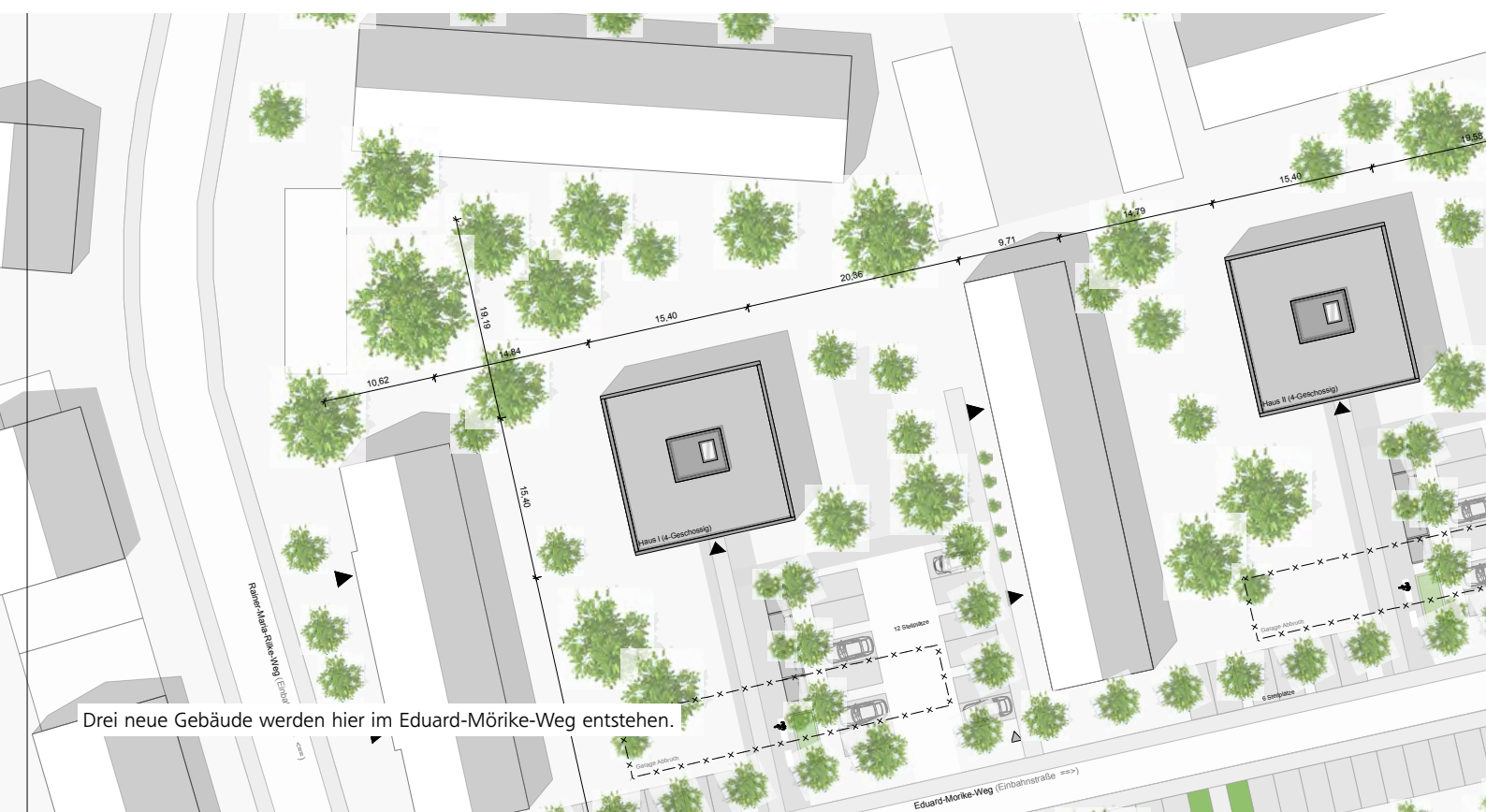


Modern, hell, barrierearm: einer der vierstöckigen Neubauten

Einen großen und wichtigen Schritt geht die GEWO mit der Planung dreier neuer Wohngebäude im Eduard-Mörke-Weg in Speyer-West. Insgesamt 36 Wohnungen werden hier ab dem kommenden Frühjahr entstehen. Barrierearmut, die hervorragende Wärmedämmung und eine attraktive Miete sind Alleinstellungsmerkmale der zukünftigen Häuser. Damit kommt die GEWO nicht nur der Forderung nach mehr bezahlbarem Wohnraum nach, sondern auch dem Kundenwunsch, selbst im fortgeschrittenen Alter so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung wohnen bleiben zu können. Gefördert wird das Bauvorhaben durch das Programm „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung. Über 200 Bürgergruppen, Wohnungsgesellschaften, Vereine und Kommunen hatten sich mit ihren Wohnprojekten beworben, doch nur die beispielgebendsten und fortschrittlichsten 29 von ihnen wurden für eine Förderung ausgewählt, darunter das der GEWO Wohnen GmbH – als einziges Projekt in Rheinland-Pfalz. „Diese Förderung ist wie eine Auszeichnung für uns“, sagt GEWO-Geschäftsführer Alfred Böhmer, „auf die wir stolz sein können“.

Alt werden, aber liebgewonnene Nachbarschaften, Freunde, das gewohnte Umfeld und die eigene Wohnung nicht verlieren – immer mehr Senioren wollen selbstständig und aktiv den Alltag meistern, anstatt ins Pflegeheim zu ziehen. Schon seit Jahren nimmt sich die GEWO dieses Themas an. Schritt für Schritt setzen wir Maßnahmen um, die Senioren unterstützen, aber auch für junge Familien gut sind, von der Schaffung der beiden Beratungs- und Begegnungszentren Mehrgenerationenhaus und „Q + H“ bis hin zu Umbauten mit Rampen. In den drei neuen Häusern werden bodengleiche Duschen Standard, Fenster mit niedriger Brüstung ermöglichen es auch Rollstuhlfahrern und Kindern, aus dem Fenster zu blicken, und Aufzüge erleichtern das Erreichen der Wohnung trotz Rollator oder Kinderwagen.

4



Drei neue Gebäude werden hier im Eduard-Mörke-Weg entstehen.

Zwei der Gebäude sind vierstöckig geplant, eines soll fünf Geschosse erhalten. Sie werden nacheinander errichtet, damit gewährleistet werden kann, dass nur ein Teil der Straße gesperrt werden muss und die bestehenden Gebäude weiterhin erreichbar sind. Los geht es etwa Ende März 2016. Zwölf bis 14 Monate Bauzeit sind für die ersten beiden Häuser vorgesehen. Danach folgen das dritte und in unmittelbarer Nähe – an der Ecke Ludwig-Uhland-Straße und Carl-von-Ossiezy-Weg – ein Parkdeck mit 48 Stellplätzen. Drei Garagenzeilen im Eduard-Mörke-Weg entfallen, doch, so Architekt Jochen Schöne: „Wir verlieren keinen einzigen Parkplatz, auch in der Bauphase nicht.“ Auf Wunsch der Mieterinnen und Mieter wird in Zukunft jeder Wohnung ein dazugehöriger Parkplatz zugeordnet, über den sie jederzeit verfügen können. Damit entfällt die lästige Parkplatzsuche im Quartier.

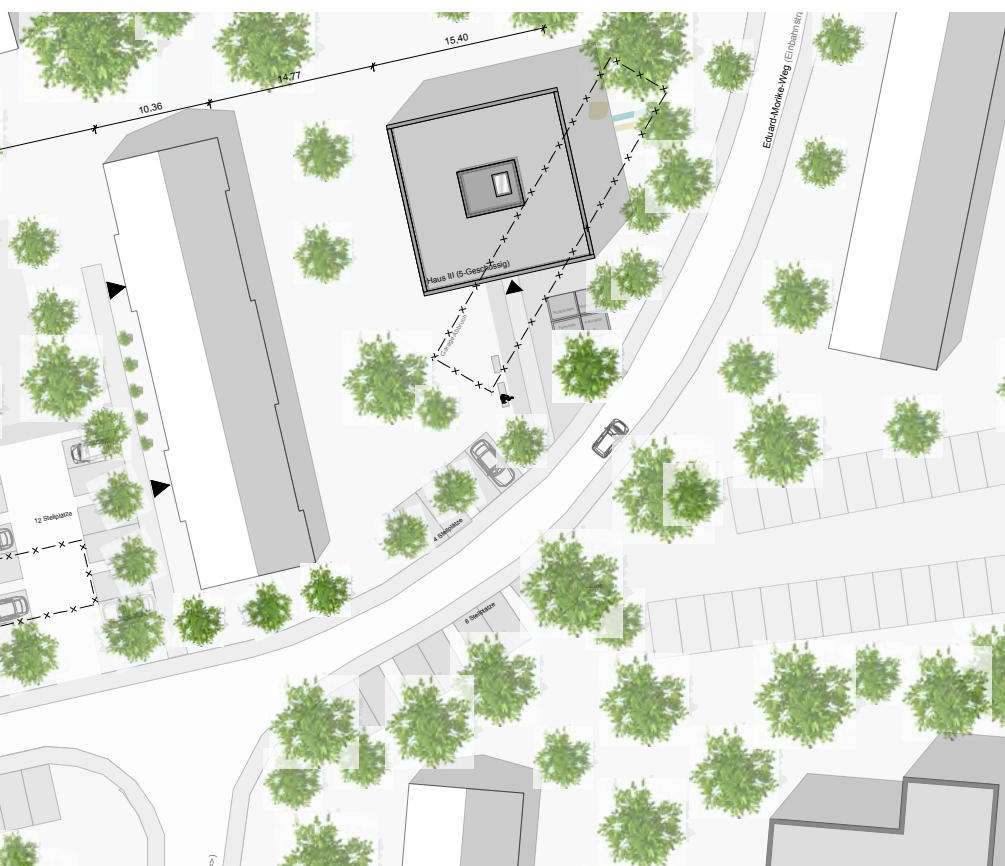
Auch das Wohnumfeld wird Erleichterungen bieten, wie Steffen Schwendy, städtischer Planer öffentlicher Grün- und Spielflächen, erläuterte. „Während der Mieterbeteiligungsaktion zur Wohnumfeldverbesserung im April 2014 und der Befragung im Mai 2015 hatten sich Kundenwünsche herauskristallisiert, die nun umgesetzt werden“, so Schwendy. So sollen etwa der Zugang zur Kita St. Hedwig sicherer werden und der Parkplatz vor „Q + H“ besser zu befahren sein. In den Bereichen Ludwig-Uhland-Straße und Heinrich-Heine-Straße wird es durch Fahrbahnverbreiterung und Verlegung der Fußwege mehr Platz auf der Straße geben, auf den Gehwegen werden zukünftig Rollatoren und Kinderwagen bequem aneinander vorbei kommen können. Außerdem soll die Bushaltestelle vor „Q + H“ barrierearm ausgebaut werden. Der Baubeginn dieser Arbeiten ist ebenfalls für Frühjahr 2016 geplant.

Doch auch die besten Baumaßnahmen sind nur sinnvoll in Kombination mit einer guten Pflege: „Wir müssen in ‚Quartier‘ denken, nicht in Gebäuden“, erklärte Geschäftsführer Alfred Böhmer und schilderte bereits den nächsten Schritt, der in Planung ist: eine verstärkte Gesundheitsversorgung durch einen Pflegedienst im Quartier. Dessen Leistungen werden nur nach Bedarf berechnet statt mit Betreuungspauschale, wie sie beim „betreuten Wohnen“ üblich ist.

Mit einer sehr gut besuchten Veranstaltung informierten wir die interessierten Mieterinnen und Mieter bereits im November über das Vorhaben. Noch vor Baubeginn wird es eine weitere Informationsveranstaltung geben. Auf jeden Fall gilt: Wer Interesse an einer der preiswerten und barrierearmen Wohnungen hat, sollte sich bald melden und seinen neuen Wohnraum sichern. Bei der Vergabe der Wohnungen haben zunächst die Mieterinnen und Mieter den Vorrang. **Informationen gibt es bei Kundenberaterin Marlene Esch, Telefon 06232 9199-34, E-Mail: m.esch@gewo-speyer.de.**



Architekt Jochen Schöne erklärt bei der Infoveranstaltung, wo die neuen Gebäude erstellt werden.



DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- ✓ Ein Aufzug im Haus erleichtert das Erreichen der Wohnung trotz Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl
- ✓ Die Türbreiten sind auch für Rollstühle geeignet
- ✓ Bodengleiche Duschen ermöglichen das Einfahren mit Rollstuhl
- ✓ Fenster mit geringer Brüstungshöhe ermöglichen es, auch im Sitzen oder Liegen aus dem Fenster zu blicken
- ✓ Jeder Wohnung ist ein eigener PKW-Stellplatz zugeordnet
- ✓ Umfassende Betreuung und Pflege vor Ort ohne Betreuungspauschale (in Vorbereitung)
- ✓ Unmittelbare Nähe des Beratungs- und Begegnungszentrums „Q + H“ mit Mittagstisch, Cafébetrieb und Veranstaltungen

TOLLE PERSPEKTIVEN

KLASSE AUSBILDUNG: GEWO-AZUBIS LERNEN AM EIGENEN PROJEKT



Ein super Team: Agne Kvedaraviciute, Stefanie Knopf und Philipp Jaskiela (von links)

Stefanie Knopf ist die jüngste der zurzeit drei Auszubildenden der GEWO Wohnen. Die 21-jährige „Azubine“ hat erst im August angefangen mit ihrer Ausbildung, doch schon durfte sie mitmachen beim ersten „Azubi-Projekt“ der GEWO: Selbstständig und im Team bereiteten die zukünftigen Immobilienkaufleute die Jubiläumsfeier für langjährige Mieterinnen und Mieter vor. „Eine prima Möglichkeit“, findet Stefanie Knopf, „theoretisch Erlerntes gleich praktisch umzusetzen.“

Die Aufregung war groß kurz vor der Feier, denn das kleine Azubi-Team hatte diese fast im Alleingang organisiert. „Wir durften analysieren, planen und budgetieren“, schildert Agne Kvedaraviciute, die wie Stefanie Knopf das erste Ausbildungsjahr absolviert. „Es kamen aber auch ganz praktische Fragen auf uns zu, etwa, welche Uhrzeit am passendsten für ältere Menschen ist oder welcher Raum in Frage kommt“. Es waren also jede Menge Kreativität und Organisationstalent gefordert. „Diese gehören zu den Schlüsselqualifikationen, die die Azubis in ihrem Alltag immer wieder benötigen werden“, erklärt Ausbilderin Christine Auer-Spindler. Die Auszubildenden lernen, wie ein kommunales Wohnungsunternehmen Immobilien professionell bewirtschaftet und verwaltet: Vermietungen, Betriebskostenabrechnungen, Instandhaltung, Modernisierung, Finanzierung und Vermarktung gehören dazu; und um ihre Kenntnisse zu vertiefen, dürfen die drei jungen Leute in andere Betriebe hineinschnuppern. Eigens zu diesem Zweck ist die GEWO mit dem Immobilienmakler Engel und Völkers, der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer (GBS) und der Sparkasse Vorderpfalz eine Kooperation eingegangen.

Das machen Immobilienkaufleute:

- ✓ vermieten und verwalten
- ✓ instand halten
- ✓ modernisieren
- ✓ Betriebskosten abrechnen
- ✓ soziale Aktivitäten managen
- ✓ neu bauen
- ✓ das Quartier weiterentwickeln

„Vor allem der Umgang mit den Kunden ist eine spannende Sache“, berichtet Philipp Jaskiela, „Azubi“ im dritten Ausbildungsjahr. Er und seine beiden Mitstreiterinnen haben gute Zukunftsperspektiven, denn Immobilienkaufleuten stehen viele Türen offen, etwa bei Bauträgern, Immobilienmaklern und Verwaltungsgesellschaften. Ebenso finden sie Beschäftigung bei Grundstücksabteilungen von Banken, Bausparkassen und Versicherungen; aber auch bei anderen Handels- und Industrieunternehmen sind sie aufgrund ihrer Qualifikationen und Kompetenzen gern gesehen.

KAFFEEKLATSCH ZUM DANK

MEHR ALS 50 JAHRE IN DER GLEICHEN WOHNUNG



Buntes Programm: Sektempfang, Kaffeeklatsch, Auftritte, der Nikolaus und eine Verlosung, ein Gutschein für ein Essen in „Q + H“ und eine Tafel „Engel-Schokolade“ auf jedem Platz – langjährige Mieterinnen und Mieter hatten ein paar schöne Stunden in der Quartiersmensa.

Insgesamt 78 Mieterinnen und Mieter der GEWO leben schon 50 Jahre und länger in ein und derselben Wohnung. „Für unser Unternehmen ein super Erfolg und gleichzeitig auch ein großes Kompliment“, befand Geschäftsführer Alfred Böhmer beim großen Mieterfest in „Q + H“ am 2. Dezember. Die Azubis der GEWO hatten das Fest als Dankeschön für die langjährige Treue organisiert und 60 Jubilare sind der Einladung gerne gefolgt.

Die GEWO hat in Speyer einen Bestand von rund 2.800 Wohnungen. Auf die längste Mietzeit kann die 86-jährige Anneliese Schmidt zurückblicken: Sie lebt schon seit 58 Jahren in ihrer Wohnung in der Fuchsweiherstraße und ist dort sehr zufrieden. Ehrensache, dass sie zum Fest kam, gemeinsam mit Nachbarin Gerda Sosnowski, die im Jahr 1962 in das Haus nebenan eingezogen ist. „Das Fest ist toll organisiert“, schwärmte Schmidt und freute sich vor allem über das Zusammensein mit den anderen. „Das ist noch viel besser als die schöne Blumenschale, die wir ein anderes Mal als Dank bekommen haben.“ Auch Anneliese und Harald Berthold waren mit von der

Partie. Sie hatten es nicht weit zum Fest: Seit 1963 wohnt das Ehepaar in der Heinrich-Heine-Straße, direkt neben „Q + H“. „Uns gefällt es hier im Quartier“, erzählte Anneliese Berthold, „wir waren schon immer zufrieden mit der GEWO.“ Auch mit der Nachbarschaft hätten sie immer Glück gehabt. „Gerade hatten wir Besuch von einem jungen türkischen Mann, der als Kind mit seiner netten Familie nebenan wohnte. Leider sind sie vor 20 Jahren in die Türkei zurückgekehrt, aber der Kontakt ist nie abgerissen!“

Unter die Gäste hatte sich auch Bürgermeisterin Monika Kabs gemischt. „Mit der GEWO verbinde ich ganz viel, denn ich bin hier im Stadtteil groß geworden“, sagte sie. „Sie alle haben es gut getroffen, denn Sie wohnen bei der GEWO.“ Für Stimmung sorgten eine Verlosung durch den Nikolaus persönlich, ein kleiner Kinderchor und die Hip-Hop-Tanzgruppe des Vereins „Miteinander e.V.“ aus dem Mehrgenerationenhaus in Speyer Nord. Leckere Kuchen und belegte Brötchen lieferten Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Johann-Joachim-Becher-Schule.



Glückliche Gewinnerin: Neben Gertrud Kuhn sowie Margarete und Claus Nock durfte auch Karolina Müller eine Kiste mit Pfälzer Spezialitäten mit nach Hause nehmen.

RICHTIG LÜFTEN

WINTERZEIT IST SCHIMMELPILZ-ZEIT



8

Mehr, als man glaubt: der tägliche Wasserdampf in einem Vier-Personen-Haushalt (Grafik: Co2online gGmbH)

Was Sie im Winter beachten sollten:

- ✓ mehrfach am Tag kurz lüften, am besten mit Durchzug
- ✓ dauerhafte Kippstellung der Fenster vermeiden
- ✓ alle Räume kontinuierlich und ausreichend heizen
- ✓ die Luft soll in den Räumen gut zirkulieren können
- ✓ Möbel nicht zu dicht an Außenwände stellen
- ✓ die Wärmeabgabe der Heizkörper nicht behindern

Weitere Infos: www.umweltbundesamt.de. Dort findet man unter „Publikationen“ und dem Suchbegriff „Schimmel“ hilfreiche Dokumente.

Was für ein Schreck, wenn eine Mieterin oder ein Mieter eine fleckige Stelle an einer Wohnungswand entdeckt und realisiert: „Das ist Schimmel!“ Die meist braunen oder schwarzen Pilze sind nicht nur unschön anzusehen, sondern sie bergen auch gesundheitliche Gefahren. Doch dafür, dass es erst gar nicht so weit kommt, kann jeder Mieter selbst sorgen, denn nur selten handelt es sich um einen Bauschaden. In der Regel reicht es aus, gezielt zu heizen und zu lüften – aber richtig.

Schimmelpilze lieben Feuchtigkeit. Atmung, Schweiß, Kochdunst und Wasserdampf beim Baden sorgen dafür, dass beispielsweise in einem Vierpersonenhaushalt an einem einzigen Tag rund zwölf Liter Wasser an die Raumluft abgegeben werden. Auch Zimmerpflanzen tragen dazu bei, weil das meiste Gießwasser verdunstet. Zwar kann die Luft umso mehr Feuchtigkeit aufnehmen, je wärmer sie ist. Trifft sie jedoch auf kühle Flächen, gibt sie einen Teil des Wassers in Form von Tauwasser ab. Kommen Nährstoffe wie Papier, Tapeten, Teppichböden oder sogar Leder dazu, können Schimmelpilze entstehen. Meist wachsen sie im Verborgenen dort, wo die Luft kaum zirkuliert: hinter Schränken, in Raumwinkeln oder an Fensterlaibungen hinter Vorhängen.

Sorgen Sie also dafür, dass die Feuchte nicht in der Wohnung bleibt und die Wände nicht auskühlen. Öffnen Sie mehrmals am Tag die Fenster in allen Räumen. Im Winter reichen fünf Minuten, wenn richtiger Durchzug herrscht. Im Bad gilt nach dem Duschen und Baden: Fenster auf! Auch unregelmäßiges Heizen ist fatal: Wer morgens, bevor er zur Arbeit geht, die Heizkörper abstellt und auch noch die Fenster kippt, damit frische Luft herein kommt, kühlt damit die Außenwände ab. Das Aufheizen „frisst“ viel Energie! Wer hingegen alle Zimmer gleichmäßig heizt und täglich mehrmals kurz lüftet, spart Geld und verhindert die Schimmelbildung.